

diRekt



Netzwerk für Europa

Partnerschaften zu Universitäten in anderen Staaten sind eine wesentliche Voraussetzung zur Weiterentwicklung und vor allem zur eigenen Positionsbestimmung. Seit kurzer Zeit kennt der wissenschaftliche Disput in unserem Kontinent keine Grenzen und Barrieren mehr. In Forschung und Lehre kommen neue Herausforderungen auf uns zu. Wir benötigen gemeinsame europäische Studiengänge und gemeinsame Forschungsprojekte - weit über den status quo hinaus. Am Ende dieses Weges müssen auch die osteuropäischen Universitäten daran partizipieren können.

Neben den bereits bestehenden persönlichen Kontakten müssen jetzt verstärkt auch die institutionellen Beziehungen ausgebaut werden. Wesentlich wird es dabei sein, ein Netzwerk von Beziehungen zwischen den europäischen Hochschulen zu etablieren und diese in einem gesamteuropäischen Verbundsystem zu erweitern.

Ein lobenswertes Beispiel für die Kooperation in einer einzelnen Disziplin ist das kürzlich gegründete "Erich-Brost-Institut für Journalismus in Europa" - maßgeblich unterstützt vom gleichnamigen Verleger. Es wird künftig für die Studierenden, Lehrenden und Forschenden im Institut für Journalistik ein wesentlicher Stützpfeiler sein.

In diesem Zusammenhang ordne ich auch den Abschluß der beiden nächsten Partnerschaftsabkommen mit der TU Budapest und der Staatsuniversität Rostow ein.

Herzlichst

Ihr

Detlef Müller-Böling
Rektor der Universität Dortmund

unizet 11.09.91